

Liebes Dr. Sommer-Team...

Sabine Kadolph von der „Bravo“ über Aufklärung früher und heute

Eine Jugendzeitschrift kommt in die Jahre: Die „Bravo“ ist 60 geworden. Am 26. August 1956 erschien sie zum ersten Mal, damals noch mit dem Untertitel „Zeitschrift für Film und Fernsehen“. Das Themenspektrum erweiterte sich jedoch schon binnen weniger Monate. Die „Bravo“ schrieb Mediengeschichte mit Foto-Love-Story, Starschnitt – und einem offenen Umgang mit Sexualität. Seit 1969 beantwortet *Dr. Sommer* Fragen, die sich die „Bravo“-Leser_innen niemandem sonst zu stellen trauen. Millionen von Jugendlichen – und heute Erwachsenen – verdanken ihr Wissen über Sex, Beziehung und Liebe auch *Dr. Sommer*. Hinter der Kunstfigur, die der Arzt und Psychotherapeut Martin Goldstein erfunden hat, verbirgt sich ein ganzes Team. Dank diesem galt die „Bravo“ jahrzehntelang als Chefaufklärer der Republik. Und heute? Unsere Redakteurin Petra Hemmelmann hat dem Dr. Sommer-Team geschrieben, geantwortet hat Sabine Kadolph.

Liebes Dr. Sommer-Team, als Sie 1969 Ihre Arbeit aufgenommen haben, war das eine kleine Revolution – Sexualität war damals gesellschaftlich noch stark tabuisiert. Der Bedarf nach einem offenen und kompetenten Fragebeantworter war groß. Woche für Woche erreichten die Redaktion Tausende Briefe. Fast 50 Jahre später nun die Frage: Was haben Sie mit Ihrer Arbeit für die Gesellschaft erreicht?

KADOLPH: Die Jugendberatung in „Bravo“ begann 1962 mit der Serie „Knigge für Verliebte“. Und schon vor 1969 wurden in „Bravo“ unzählige Aufklärungsreportagen veröffentlicht. Aber der Beginn der Beratungsreihe Dr. Sommer, in der ein Jugendberater die authentischen Fragen der Leser beantwortete, war schon eine Sensation. Mit dem Dr. Sommer-Team hat „Bravo“ Generationen von Mädchen und Jungen durch die Pubertät begleitet. Als Marke hat Dr. Sommer eine fast 100-prozentige Bekanntheit in fast allen Altersgruppen.

Sabine Kadolph ist staatlich geprüfte Erzieherin und gehört seit 25 Jahren zum Dr. Sommer-Team der Zeitschrift „Bravo“.

Abb. 1:
Sabine Kadolph, seit 25
Jahren Mitarbeiterin
im Dr. Sommer-Team
der Zeitschrift „Bravo“.



Früher wurde die „Bravo“ als „Zentralorgan für sexuelle Aufklärung“ bezeichnet. Heute stehen Jugendlichen über das Internet permanent und anonym Informationen über Liebe und Sex zur Verfügung. Wo ist da noch die Relevanz des Dr. Sommer-Teams? Googelt die Jugend heute nicht eher, als dass sie der „Bravo“ schreibt?

KADOLPH: Der Wunsch nach Orientierung ist eines der stärksten Bedürfnisse der jungen Erwachsenen. Natürlich finden Jugendliche heute im Internet theoretisch Antworten auf ihre Fragen – nur welches der tausend Suchergebnisse ist wohl die richtige Antwort? Was wir den Jugendlichen bieten ist Glaubwürdigkeit und seriöse Antworten, auf die sie sich verlassen können. „YouTube“-Videos von „Menschen wie ich und du“ allein können diese Beratungstiefe und -qualität nicht bieten. Insofern verwundert es nicht, dass Dr. Sommer nach wie vor zu den wichtigsten Rubriken in „Bravo“ gehört.

Sex ist heute in der öffentlichen Wahrnehmung kein Tabu mehr – im Gegenteil sprechen Experten von einer „sexualisierten Gesellschaft“. Sogar von der „Generation Porno“ ist die Rede. Wie macht sich diese Veränderung in Ihrer Arbeit bemerkbar? Ist mehr Vorwissen da? Sind die Jugendlichen aufgeklärter und abgeklärter als früher?

KADOLPH: Unsere tägliche Erfahrung und die Ergebnisse unserer Dr. Sommer Studie bestätigen das von Ihnen geschilderte Bild so nicht. Abgeklärt sind die Jugendlichen sicher nicht und sie sind auch nicht so aufgeklärt, wie man annehmen möchte.

Rat & Hilfe vom Dr.-Sommer-Team

Sprich dich aus ...

Eva und Rolf vom Dr.-Sommer-Beratungsteam der BRAVO-Redaktion nehmen Stellung zu Deinen Problemen. Schreib uns Dr.-Sommer-Team, Redaktion BRAVO, Charles-de-Gaulle-Str. 5, 8000 München 53



In ganz dringenden Fällen kommst du Eva und Rolf vom Dr.-Sommer-Team Montag bis Freitag zwischen 15 und 16 Uhr, Dienstag und Donnerstag auch zwischen 18 und 19 Uhr in München erreichen.

Seit ich ihn fragte, ob er mit mir gehen will, ist er sauer

Vor zwei Wochen fing es an. Ich verliebte mich in einen Jungen, den ich schon lange flüchtig kannte. Ich bemerkte, daß er sich ebenfalls in mich verliebte.

Ein paar Tage später fing es an, mit Händchenhalten, Umarmen und später gab er mir sogar einen Zungenkuss.

Ich war glücklich und eigentlich auch sicher, daß er mich liebt. Doch meine Freundinnen meinten, da er mich nicht gefragt habe, ob ich mit ihm gehen will, nütze er mich nur aus. Sie sagten, ich müßte ihn darauf ansprechen. Ich tat ich es auch, denn sie machten mich unsicher.

Ich glaube, jetzt ist er sauer oder er denkt, daß ich ihm nicht vertraue. Er sagte zwar, daß wir miteinander gehen, aber er schaute mich danach, bis ich ging, nicht mehr an.

Conelia, 16, Ravensburg

Dr.-Sommer-Team: Richte Dich nach Deinem Gefühl

Muß Dein Freund Dir wirklich offiziell mitteilen, daß er mit Dir gehen

will? Reicht es nicht, daß Ihr Euch versteht und zusammen sein wollt? Da haben Dir Deine Freundinnen einen ganz schönen Bödsinn erzählt, wenn sie meinen, ein solcher „Antrag“ sei nötig!

Nun hast Du Deinen Freund gefragt, und er hat sauer darauf reagiert. Wahrscheinlich ist er eben auch der Meinung, daß Du spüren sollst, wie sehr er an Dir interessiert ist. Aber er braucht sein Sauersein auch nicht überbetonen, denn so etwas Schlimmes hast Du nun auch wieder nicht gemacht. Du wolltest ja nur sichergehen.

Deshalb sprich noch einmal mit ihm. Sage ihm, daß Du von Deinen Freundinnen aufgeschreckt worden bist, ist er wirklich in Dich verliebt, was ich ganz stark annehme, dann wird er das Schmolzen schnell aufgeben, und Ihr werdet Euch versöhnend in die Arme fallen. Deine Freundinnen sollten in Zukunft ihre gutgemeinten Ratschläge für sich behalten. Richte Dich nach Deinem Gefühl. Damit fährst Du bestimmt besser.

Unser Chef verbietet uns einfach alles

lung beginnen.

In der Zwischenzeit solltest Du ein altes Hausmittel ausprobieren. Trinke täglich Salbeetea. Dadurch wird der Mundgeruch abgeschwächt.

Schlechten Atem bemerkt Dein Partner beim Küssen schon. Schließlich kommst Du ihm gerade dabei besonders nahe.

Meine Freundin nörgelt an meinen Klamotten rum

Seit drei Monaten habe ich eine Freundin. Jetzt hat sie mir gesagt, daß ich mir neue Kleider kaufen soll, weil ich nicht sehr viele modische Sachen habe.

Sollte ich das nicht tun, will sie mit mir Schluß machen. Ich will meine Ersparnisse aber nicht für so unwichtige Dinge ausgeben.

Meine Eltern halten es auch nicht für nötig. Da ich meine Freundin aber liebe und sie nicht verlieren möchte, raten Sie mir bitte nicht, daß ich mit ihr oder meinen Eltern darüber reden soll. Wenn ich das tun wollte, hätte ich es schon getan.

Jochen, 16, Erlangen

Dr.-Sommer-Team: Laß Dich auf keine Erpressung ein!

Dein letzter Satz läßt darauf schließen, daß Du Dich eigentlich läst

Wir wollen vonzuHause abhauen

Meine Freundin Petra und ich wollen von zu Hause abhauen! Ich muß immer sehr früh zu Hause sein und werde wegen jeder Kleinigkeit angemotzt. Mein Stiefvater bevorzugt meine Stiefschwester, trinkt und hat schon dreimal die Wohnung demolert. Ich zittere oft und weine. Ich bekomme auch oft wegen Kleinigkeiten Ärger.

Früher bin ich immer mit der Longjacketschläge geschlagen worden. Ich verstehe mich mit meinen Eltern nicht, werde ausgenutzt und darf nicht mit Petra zusammensitzen, weil unsere Eltern Streit haben. Wir wollen abhauen, oder lieber ins Heim.

Doris, 13, ohne Anschrift

Dr.-Sommer-Team: Abhauen bringt Euch überhaupt nichts

Mit Abhauen löst Du Dein Problem sicher nicht. Du schaffst Dir dadurch nur zusätzliche Schwierigkeiten. Und die willst Du ja gerade vermeiden. Wenn Deine Beschreibung stimmt und es so schlimm bei Dir zu Hause ist, dann ist es am besten, wenn Du das Jugendamt um Hilfe bittest. Die Mitarbeiter werden sich ein

Natürlich haben sie mehr Möglichkeiten, sich zu informieren – aber das „Mehr“ an Information schürt auch neue Unsicherheiten. Letztlich stellt sich jede und jeder Elfjährige die Fragen nach dem „ersten Mal“ neu: das erste Schwärmen, erste Verliebtsein, der erste Liebeskummer, die erste Periode, der erste Kuss, der erste große Krach mit den Eltern, der erste Sex... Die Fragen, die die Jugendlichen an uns stellen, sind sehr persönlich, die gehen über reine Wissensvermittlung hinaus.

Inwiefern haben sich die Fragen und Themen in den vergangenen Jahrzehnten und Jahren verändert? Ticken Jugendliche 2016 grundlegend anders als 1996 oder 1986?

KADOLPH: Die Fragen der Leser haben sich kaum verändert. Es ändern sich Fragestellung und Vokabular. Jeder Jugendliche stellt sich in der Pubertät erneut dieselben Fragen: Bin ich normal? Kann man vom Petting schwanger werden? Ist mein Penis zu klein? Sind meine Brüste zu groß? Wie spreche ich ihn an...? Über die Jahre sind mit gesellschaftlichen Veränderungen und der digitalen Weiterentwicklung Themenbereiche weggefallen und neue hinzugekommen. Nacktselfies und Sexting waren vor fünfzehn Jahren beispielsweise kein Thema.

Abb. 2:
„Bravo“-Ausgabe, Jg. 1985, Heft 39
Bildquelle: Bauer Media Group/ Bravo



Abb. 3:
„Bravo“-Ausgabe, Jg.
2016, Heft 19
Bildquelle: Bauer
Media Group/ Bravo

Wer ganze Generationen mit seinen Ratschlägen durch die Pubertät bringt, hat auch großen Einfluss auf Wertmaßstäbe und normiert sexuelles Verhalten. Wie sehen Sie das? Wie gehen Sie mit dieser Verantwortung um? Welchen Grundsätzen folgen Sie in Ihrer Beratung?

Kadolph: Einfluss auf Wertmaßstäbe zu nehmen und sexuelles Verhalten zu normieren, war nie unser Bestreben. Natürlich steht unsere Arbeit im Einklang mit humanistischen Grundwerten, auch medizinische Erkenntnisse sind wichtig. Aber wir belehren, bewerten, tabuisieren und verurteilen nicht. Wir holen die Jugendlichen da ab, wo sie stehen, nehmen ihre Fragen ernst und begleiten sie durch eine manchmal schwierige, vor allem auch aufregende Phase ihres Lebens: die der Pubertät. Dabei folgen wir immer der Überzeugung, dass sich Sexuaufklärung nicht allein auf sachliche Information beschränken lässt, sondern auch Gefühle und zwischenmenschliche Beziehungen beinhaltet. Wenn es uns auf diese Weise gelingt, den Mädchen und Jungen zu einer selbstbestimmten, partnerverantwortlichen und gesundheitsgerechten Sexualität zu verhelfen, haben wir unser Ziel erreicht.